

Abenteuer Ausland

Mein Auslandssemester an der University of Florida



Mareen Borchardt

Fall Term 2018

FB1 Innenarchitektur

Als ich von dem Stipendium für die University of Florida gehört habe, mich daraufhin über die Universität informierte und Erfahrungsberichte las, war die Entscheidung mich zu bewerben klar. Auch weil ich zu Schulzeiten immer von einem High School Jahr in den Staaten geträumt und nach meinem Abi in Kanada bereits Auslandsluft geschnuppert habe, setzte ich dies in die Tat um. Im Herbst 2017 schickte ich alle geforderten Unterlagen ab und wurde im Januar 2018 zu einem Gespräch eingeladen, in dem die Englisch Kenntnisse sowie die persönliche Eignung abgefragt wurden. Kurze Zeit später durfte ich mich dann über die Zusage freuen und somit auf mein bevorstehendes Amerika Abenteuer!

VORBEREITUNGEN

Der nächste Schritt ist dann der TOEFL Test, der unmittelbar absolviert werden muss, damit die Ergebnisse mit der Bewerbung an die UF geschickt werden können. Weitere Dokumente sind z.B. ein Nachweis über die Finanzen, in dem das Stipendium sowie eigene Ersparnisse aufgezeigt werden müssen, ein Nachweis über Impfungen, eine Auslandskrankenversicherung usw.

Sobald die Bewerbung abgeschlossen ist, gilt es auf das DS-2019 zu warten, mit dem dann das Visum beantragt werden muss. Wenn alle Gebühren bezahlt sind, wird ein Termin mit der Botschaft vereinbart, um dann in einem der Standorte (z.B. Frankfurt) persönlich den Reisepass und das DS-2019 abzugeben.

Die Kursauswahl triffst du schon nachdem du deine Bewerbung an die UF abgeschickt hast. Einsehen kannst du diese hier:

<https://one.ufl.edu/soc/2188>.

Deine Auswahl schickst du dann an Candy oder Catherine Dos Santos, je nachdem wer wieder dafür zuständig ist, um dir diese bestätigen zu lassen.

Meine Kurse waren Advanced Architectural Interiors I (das sogenannte Studio), History of Interior Design I, Interior Finishes and Materials.

So wie wir ILLIAS benutzen, wird in Amerika Canvas verwendet. Dafür kannst du dir auch die Canvas App runterladen.

Um eine Unterkunft solltest du dich kümmern bevor du anreist.

Unterkommen kannst du entweder off Campus in einem Apartment (s. Daniels und Tabeas Bericht) oder wie Angelina (Fullbright Stipendiantin) und ich in der Weaver Hall on Campus. Wenn du dich für diese Option entscheidest, solltest du möglichst schnell deine Bewerbung an die UF mit allen Unterlagen und der „Weaver Interest Form“ schicken, denn wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Weil ich meine Bewerbung erst zur Deadline abgeschickt hatte, war ich zunächst auf der Warteliste und habe nur noch sehr knapp einen Platz bekommen. Gewohnt habe ich dann mit einer



netten Amerikanerin zusammen in einem Double Room. Die Weaver Hall besteht also ca. zur Hälfte aus Amerikanern und zur Hälfte aus International Students, da man als International immer mit Amerikanern aufs Zimmer kommt. Es gibt außerdem noch Einzel- oder Dreierzimmer.

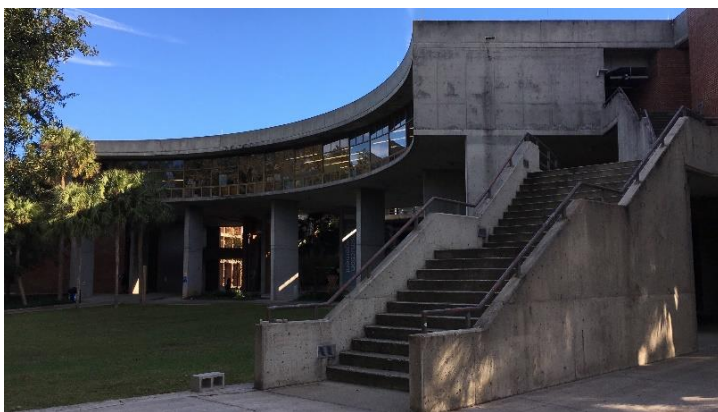
Wenn du off Campus leben möchtest, kannst du entweder direkt bei den Vermietern ein Leasing unterschreiben oder zunächst z.B. in der facebook Gruppe „UF Housing & Roommate Search“ nach einer Unterkunft schauen. Der Vorteil dort ist nämlich, dass du dir Mitbewohner aussuchen kannst und eine Chance auf eine Untermiete (Subleasing) hast, denn oft kann man beim Vermieter nur einen Jahresvertrag bekommen und muss sich dann für das andere halbe Jahr selbst einen Untermieter suchen. Die Mitbewohner kann man sich in dem Fall meistens auch nicht aussuchen. Eine weitere hilfreiche Website ist diese: <https://housing.offcampus.ufl.edu/>.

ANKUNFT UND EINFÜHRUNGSWOCHE

In Gainesville angekommen habe ich mich am Flughafen mit Angelina getroffen, damit wir gemeinsam zu unserem neuen Zuhause, zur Weaver Hall, fahren konnten. Dort solltest du auf jeden Fall das Donation Center im Basement der Weaver Hall aufsuchen, wo du dir z.B. einen Kühlschrank, eine Mikrowelle und Kleiderbügel, Geschirr, Bettzeug etc. ausleihen kannst. Denn im Zimmer befindet sich nur ein Bett mit Matratze, ein Kleiderschrank und ein Schreibtisch. Um direkten Anschluss zu anderen Internationals zu bekommen, waren die zahlreichen Angebote in der ersten Woche eine tolle Sache. Rund um die Weaver Hall, aber auch auf dem gesamten Campus, gab es überall Essen umsonst, Sportangebote, eine Pool Party und vieles mehr.

Außerdem gibt es am Anfang noch ein paar NaviGator Treffen, bei denen du viele Leute kennenlernen kannst. Du kannst dich im Vorfeld für das NaviGator Programm kostenlos anmelden und hast dann einen amerikanischen Studenten als Ansprechpartner.

DAS SEMESTER UND DIE KURSE



Mein erster Tag an der UF fing mit dem Studio Kurs an und ich war überrascht, wie familiär und persönlich die „Klasse“ war. Wir wurden sofort herzlich aufgenommen und sollten uns kurz vorstellen. Zu

Beginn des Kurses sollte jeder von seinem Sommer erzählen, wodurch sich alles sehr persönlich anfühlte. Ein paar Mädels an meinem Tisch fragten mich auch sofort, ob ich auf der Chicago Reise ein Zimmer mit ihnen teilen wolle. Ich merkte in der Klasse allerdings auch, dass alle sehr gut befreundet sind, was es ein wenig schwierig machte, in den schon vorhandenen Freundschaften einen Platz zu finden.

Unser erstes Projekt war, in Partnerarbeit ein Autismus Center für junge Erwachsene zu gestalten. Das Projekt war außerdem ein Wettbewerb des IDEC. Das zweite Projekt war ein „Ambulatory Surgery Center“ (Health Care Design) zu entwickeln. Diese Arbeit fand in einer Vierer Gruppe statt und ich freute mich, dass ich mich mit meinen Gruppenmitgliedern so gut verstand und wir uns gegenseitig helfen konnten, oder eher die anderen mir, mich mit dem neuen CAD Programm Revit zurecht zu finden. In der kurzen Zeit ein neues Programm zu lernen, gestaltete sich als große Herausforderung. Die anderen zeichneten und renderten daher einen größeren Teil und ich machte mich z.B. an das Design des Logos, Photoshoppte Renderings und machte viele Skizzen in unserem Design Prozess. Die letzte Aufgabe in dem Kurs war unser eigenes Portfolio zu erstellen, das unter anderem die beiden Projekte beinhalten sollte. Besonders gefallen an dem Kurs hat mir, dass Park und Linda jedes Mal eine Korrektur gegeben haben, immer bei Fragen und Problemen helfen konnten und sich Zeit nahmen. Außerdem war der Pro Day am Ende des Semesters sehr hilfreich. Dort wurden Interior Designer (also Profis) eingeladen, die sich unsere Portfolios angeschauten, Interviews führten und offene Fragen beantworteten. Ein weiterer, meiner Meinung nach, guter Unterschied waren die Mid Terms, bei denen man seinen Prozess des Projektes vorstellte. Nachdem eine Aufgabe/ ein Projekt beendet war, wurde es sofort bewertet. Dadurch wurde der Druck verringert, der sonst in der Prüfungsphase vorhanden ist. Man musste also eher kontinuierlich



arbeiten und nicht am Ende in der stressigen Prüfungswoche alles erledigen.

In dem Materials sowie History Kurs gab es 2-3 Quizze je Semester. Diese fragten mit Multiple Choice sowie Short Answer Questions dein Wissen aus den Vorlesungen ab. Darüber hinaus mussten wir in History ein Term Paper schreiben und lernten in der Materials Class mit dem Laser Cutter umzugehen, den wir für zwei Aufgaben nutzen mussten. Am Ende erstellten wir noch ein Booklet und ein Materials Board für ein Restaurant Konzept.

Mir hat in allen Kursen sehr die persönliche Ebene mit den Professoren gefallen, was alles ein wenig entspannter machte.

FREIZEIT UND REISEN

Zur großen Freizeit Gestaltung eines Amerikaners gehört auf jeden Fall der Game Day! Football wird dort ganz groß geschrieben und es ist ein „Muss“, sich zumindest ein Spiel anzusehen. Auch wenn man



das Spiel nicht richtig versteht, spürt man die unglaubliche Atmosphäre in dem riesigen Ben Hill Griffin Stadium, das direkt auf dem Campus liegt. Vor und nach dem Spiel wird gefeiert. Beim sogenannten „Tailgate“ (das Feiern vor dem Spiel) ist überall auf den Straßen was los und besonders in den Verbindungshäusern und deren Gärten wird gefeiert. Es ist wie im Film. Ich dachte wirklich immer, dass in den Filmen übertrieben wird, aber das Amerikanische Klischee hätte sich nicht besser bestätigen können. Auch in den Bars und Clubs hat man teilweise das Gefühl, dass alle total durchdrehen. An Halloween wurde ich dann von einer Kommilitonin aus dem Studio zu ihrer Hausparty eingeladen.



Vor, während und nach dem Semester habe ich die Zeit zum Reisen genutzt.

Mein Hinflug ging daher nicht direkt nach Florida, sondern nach Kuba! Ich war dort zehn Tage mit ein paar Freundinnen aus Deutschland und im Anschluss sind wir dann von Havanna nach Miami geflogen und ich nach ein paar Tagen nach Gainesville.

Eine meiner ersten Ausflüge war mit den NaviGators nach St. Augustine. Dort konnte man hauptsächlich zum Strand, sich aber auch noch den kleinen Ort ansehen. Der Ort war ganz süß, mir kamen die anscheinend so alten Gebäude jedoch etwas „fake“ vor.

Ein weiterer Ausflug, organisiert von den NaviGators, war die Halloween Horror Night in den Universal Studios.

Während des Semesters sind Tabea und ich mit der Studio Class nach Chicago geflogen. Das war unter anderem eine gute Möglichkeit, die anderen Mädels aus der Class besser kennenzulernen. Auch wenn alle super nett waren, scheint es ein wenig schwierig, richtige Freundschaften zu schließen. Sich privat zu treffen, entwickelte sich erst am Ende des Semesters.

Nachdem wir eine gemeinsame Christmas Party gefeiert haben, war es



dann doch irgendwie traurig schon gehen zu müssen. Zu dem Zeitpunkt hätte ich nichts gegen ein zweites Semester gehabt! (Auch wenn ich Deutschland und meine Liebsten Zuhause sehr vermisst habe!)

Des Weiteren bin ich einmal mit Tabea für ein verlängertes

Wochenende nach Atlanta gefahren. Ich finde, dass die Stadt schon fast mit Chicago mithalten kann, also beides empfehlenswerte Reiseziele!

Florida hat außerdem noch zahlreiche Springs zu bieten und somit ging ein Tagestrip zu den Ginnie Springs, welche etwa 45 Minuten von Gainesville entfernt sind.

Ein weiterer Trip ging mit meiner israelischen Freundin Anna nach Clearwater und Fort de Soto, wofür wir uns ein Auto gemietet hatten und in Fort de Soto gecamppt haben. Ob Campen im September die beste Idee war, ist allerdings Ansichtssache. Als wir ankamen, fing es bereits an zu dämmern und als wir dann im halbdunkeln unser Zelt aufbauten, wurden wir von den ersten Waschbären begrüßt. Nachts war es immer noch super heiß und mit den Waschbären, die um das Zelt geschlichen sind, war das Thema Schlafen dann auch durch. Also besser Campen, wenn es zumindest nachts etwas kühler wird in Florida. Die Strände dort sind jedenfalls richtig schön, auch wenn wir das Pech hatten, dass Bakterien im Wasser dafür sorgten, tote Fische an den Strand zu spülen. Insgesamt war es doch schon ein kleines Abenteuer.

Das nächste Abenteuer war Thanksgiving in New Orleans. Dafür habe ich mir mit drei weiteren Freunden aus der Weaver Hall ein Auto gemietet und wir sind morgens losgefahren, entlang an Floridas Panhandle, der nordwestlichen Küste Richtung Alabama. Auf dem Weg haben wir am Panama City Beach und in Destin angehalten. Die Strände waren ein Traum und das Wasser an der Emerald Küste türkis wie es sein sollte. Es war leider schon zu kalt und windig zum Baden, also am Besten noch im September dorthin! Weil es mit den Zwischenstopps recht viel Zeit in





Anspruch genommen hat, hatten wir uns im Vorfeld überlegt in Mobile, in Alabama, zu Übernachten und die restlichen 2 Stunden am nächsten Morgen zu fahren. Die Stadt in Alabama empfand ich allerdings eher wie eine kleine etwas unheimliche amerikanische Stadt, wie man sie aus Filmen kennt. Die Straßen waren recht leer, was vielleicht auch Thanksgiving zu verdanken war, aber trotzdem schien mir das nicht der einzige Grund. In unserem Airbnb Haus lief dann auch noch eine schwarze Katze

rum und im Wohnzimmer standen Ankleidepuppen mit merkwürdigen alten Kleidern. Als wir am nächsten Tag in New Orleans angekommen sind, hätte ich mir vielleicht lieber gewünscht wieder in der anderen Unterkunft zu sein. Kaum angekommen, wurde versehentlich die Alarmanlage ausgelöst und wenige Minuten später stand die Polizei vor unserer Tür. Die Blicke der Polizisten als wir erzählten, dass dies eine Airbnb sei, werden wir vermutlich nie vergessen. Es schien wohl nicht die beste Neighborhood zu sein, in der wir unterkamen. Trotzdem ist uns dort nie etwas Negatives aufgefallen und es ist auch nie etwas passiert, zumindest nichts, das wir mitbekamen. In der Stadt New Orleans ist immer etwas los. Geprägt ist diese von Jazz und Blues Musik und der French Quarter bietet mit seiner älteren Architektur einen Kontrast zu den neueren Hochhäusern. Durch die Musik, die vor allem in den Bars und Pubs auf der berühmten Bourbon Street gespielt wird, und den immer feiernden Menschen, dort ist es übrigens auch toleriert auf der Straße Alkohol zu trinken, wirkt die Stadt sehr laut und teils auch etwas chaotisch. Es waren extrem viele Leute auf den Straßen, viele Touristen und Menschen, die einfach nur feiern wollten. Die Stadt sei deshalb bekannt als Ziel für z.B. Studentenfahrten, Junggesellenabschiede, ... Langweilig wird es dort also nicht.

Zum Ende hin habe ich noch einen Bahamas Cruise gemacht! Da die Unterkünfte auf den Bahamas kaum zu bezahlen sind, ist eine kurze Kreuzfahrt eine günstigere Alternative, vorausgesetzt man findet ein preiswertes Angebot.

Nach Abschluss des Semesters habe ich noch eine Florida Rundreise gemacht. Es ging erst nach Orlando zu den Universal Studios, dann nochmal an die Westküste nach Clearwater, Tampa und St. Petersburg. Von dort aus dann über Sarasota und Fort Myers zu den Keys, wo wir über Airbnb gebucht, auf einem Boot in der Marina kurz vor Key West übernachteten. Mein Auslandsabenteuer endete in Miami, von wo es mit dem Flieger wieder nach Deutschland ging. Von Miami aus sind wir außerdem noch in die Everglades gefahren, um eine Airboat Tour zu machen, die wirklich ein absolutes „Muss“ ist!

TIPPS UND TRICKS

Auch wenn das Stipendium schon eine sehr große Hilfe ist und man sich glücklich schätzen kann ausgewählt worden zu sein, ist es ratsam, vorher Geld anzusparen. Sich vor Ort über Geld Sorgen machen zu müssen und z.B. bei geplanten Reisen nicht mitmachen zu können, wird dich im Nachhinein ärgern. Ein Auslandssemester macht man in der Regel nur einmal und es wird garantiert eine unglaubliche Zeit im Leben mit Erfahrungen, die dir keiner mehr nehmen kann.

Dein Hauptansprechpartner ist Lyn Straka (International Office). Es wird ein Begrüßungs- sowie Abschluss-Meeting mit ihr geben, um wichtige Fragen zu klären. Lyn war sehr herzlich und man hätte wirklich mit jedem Problem zu ihr kommen können. Weitere Ansprechpartner können deine Professoren, vor allem aus der Studio Class, sein, dein Navigator, dein/e Roommate(s), Kommilitonen, andere Internationals und natürlich die anderen Stipendiaten.

Falls du auch das Glück hast, direkt in den ersten Wochen krank zu werden, gibt es auf dem Campus ein Health Care Center (Infirmary). Zahlen musst du lediglich Medikamente und evtl. ein paar kleinere

Gebühren, vorausgesetzt du hast die passende Versicherung (s. Ende des Berichtes).

Wenn du während des Semesters außerhalb der USA reisen möchtest, musst du dir vorher bei Lyn Straka eine Reiseerlaubnis und eine „Travel Signature“ holen.

Hilfreiche Apps für das Transitsystem sind Rider und Google Maps. Mit Rider kannst du die Busse live tracken, aber ich fand es kompliziert herauszufinden, mit welcher Bus Route ich von wo aus überhaupt wohin fahren musste. Dafür habe ich dann Google Maps benutzt. Bei Google Maps stimmen aber meist die Busfahrzeiten nicht, deshalb immer mit Rider tracken. Busfahrpläne an den Bushaltestellen gibt es nämlich auch nicht. Auf dem Campus gibt es außerdem noch eine Student Night Auxiliary Patrol (SNAP). Abends und nachts sind mehrere Bullis im Einsatz, die dich umsonst auf dem Campus herumfahren. Du kannst entweder anrufen (Schilder stehen auf dem Campus verteilt) oder die App „TapRide“ benutzen.

Außerdem sind Uber und Lift sehr beliebt und eine günstigere Alternative zum Taxi.

Wenn du zum Reisen ein Auto mieten möchtest, sind meistens Hertz oder Enterprise die besten Anbieter. Bei Hertz kann man sogar schon mit 20 Jahren mieten, bei Enterprise mit 21 Jahren.

Wenn du lieber mit dem Bus fährst, empfiehlt sich Megabus, Red Coach oder Greyhound.

Eine weitere hilfreiche App ist Groupon, mit der man oft gute Deals für Aktivitäten oder Restaurants/Imbisse bekommt.

Außerdem habe ich mir eine amerikanische SIM-Karte von dem Anbieter MINT bestellt, für 3 Monate zahlst du \$45. Es gibt aber auch WLAN auf dem gesamten Campus.

FAZIT UND DANKSAGUNG

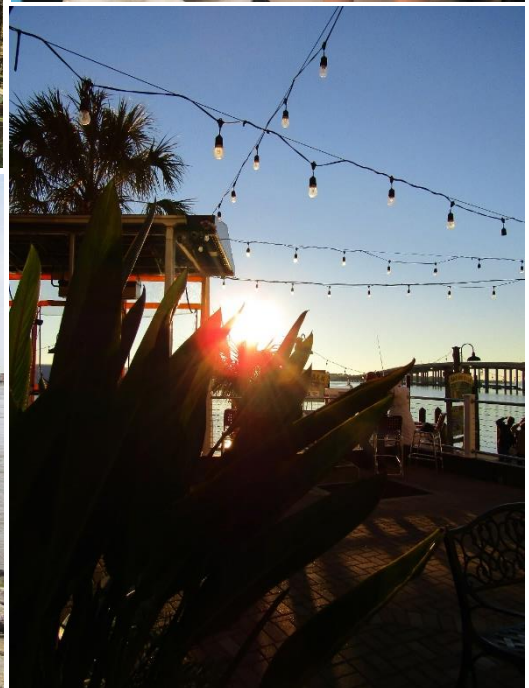
Am Schluss kann ich einfach nur sagen, wie dankbar ich für diese Erfahrungen und Erlebnisse bin! Ich habe an der UF Vieles fürs Studium mitnehmen können, mich persönlich weiterentwickelt, neue internationale und wertvolle Freundschaften geschlossen und mit der Gator Nation eine neue Kultur kennengelernt. Ich möchte diese Erfahrung auf keinen Fall missen. –

Once a Gator, always a Gator!

Ich bedanke mich beim DAAD, dass ich Teil der Internationalen Studien- und Ausbildungspartnerschaft sein durfte.

Mareen Borchardt





HILFREICHE LINKS

TOEFL TEST

https://www.ets.org/bin/getprogram.cgi?urlSource=toefl&newRegURL=&test=TOEFL&greClosed=new&greClosedCountry=China&browserType=Firefox&toefl%20Type=&redirect=&t_country1=group_Germany

KURSAUSWAHL

<https://one.ufl.edu/soc/2188>

HOUSING

<https://housing.offcampus.ufl.edu/>

<https://www.housing.ufl.edu/housing/weaver-hall/>

AUSLANDSKRANKENVERSICHERUNG

<http://intlstudentprotection.com/get-a-quote/for-international-students-scholars/uf-trail-blazer-elite/>

SPORTANGEBOTE

<http://recsports.ufl.edu>

<http://recsports.ufl.edu/classes/weekly-class-schedule> (register for classes, Group Fitness Kurse im Fitness Studio)